

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J. U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordán.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
Tanbaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Brasilien und Argentinien.

„O du gesundes und glückliches Argentinien, erhebe dein Haupt und schreite stolz einher! Was kümmert dich die Nebenbuhlerschaft des heissen Brasiliens!“

Mit dieser pompösen Phrase paradiert ein Buch, welches ein Herr Nicolan Landisio zu Rosario in der Argentinischen Republik hat erscheinen lassen unter dem Titel „Ueber Brasilien und die europäische Auswanderung“.

Der Verfasser hat seiner Versicherung zufolge Brasilien Jahre lang durchwandert vom Amazonas zum La Plata, vom Atlantischen Meere bis Peru und Bolivien.

„Einsam ist er unwegsame Pfade gewandelt, hat sich vertieft in hundertjährige, monotone Wälder, ohne Früchte, aber voll von Insekten, Reptilien und Morasten.“

„Er traf Elend an in den Hütten von Kolonisten, trocknete Thränen von Unglücklichen und tröstete heimathlose Unglückliche.“

„Er studirte nnkluge Gesetze, las Weihrauch duftende Berichte, sah in der Nähe die unfähigste aller Regierungen und hatte Verbindungen mit eitlen, albernen Journalisten.“

„Er vollbrachte dies alles ohne Auftrag, aus purem Patriotismus und Humanität!“

Wir lassen letzteres dahingestellt, vermuthen aber, dass die Reisen auf dem Pegasus, im bequemen Sattel der Imagination ausgeführt sind.

Sollten auch alle Einzelheiten des Buches richtig sein, so wäre das Ganze doch eine ungeheure Lüge, weil nur das Ungünstige zu einem Bilde zusammengestellt ist unter Fortlassung aller günstigen Züge.

So wird Brasilien zu einer demantgleisenden, feberhauchenden Schlange, wenig geeignet, Auswanderer anzuziehen. So lässt es sich begreifen, wenn ein auswanderungslustiger Landmann sagt:

„Ich gehe nach Argentinien, weil dies fröhliche Ideen in mir erweckt, während das Wort „Brasilien“ mich verstümmelt. Argentinien erscheint mir wie ein öffentlicher Garten und Brasilien wie ein Friedhof.“

Ein Artikel des „Diario Popular“ zu S. Paulo knüpft an die Besprechung des gedachten Werkes folgende Betrachtungen:

„Brasilien giebt für Einwanderung mehr als das Doppelte aus von dem was seine Nachbarn für denselben Zweck ausgeben, und lächerlicherweise laufen ihm diese doch den Vorrang ab und machen sich noch obendrein darüber lustig.“

„Der Name „Brasilien“ erregt in der Fremde eine traurige Stimmung, und dies Land wird deshalb von Auswanderern nicht leicht als Ziel erwählt.“

„Ist es das Klima, das diesen Widerwillen gegen das Kaiserreich erzeugt? Ich glaube nicht, denn es hat alle möglichen Klimate. Ist es die uegative Beschaffenheit des Bodens? Gewiss nicht, denn es ist notorisch fruchtbar. Seine Institutionen? Auch nicht, denn wenngleich das Land von Unfähigen regiert wird, so blieb es doch immer ein freies Land. Die moralischen und ethnographischen Eigenschaften seiner Bewohner? Seine Gastfreiheit ist sprichwörtlich und eine hervorragende Eigenschaft der Bevölkerung.“

„Brasilien unterliegt im Wettbewerbe, weil es mit ehrlichen Waffen ficht, während seine Nebenbuhler es bekämpfen mit Verläumdung und Hinterlist. Die Tücke des Neides mit Ehrlichkeit bekämpfen, passt für einen Heiligen und für einen Narren. Schweigen zu Verleumdungen, heisst die Beleidigung ohne Protest in die Tasche stecken.“

Diese Klagen sind in neuester Zeit theilweise nicht mehr begründet, denn die massenhafte Einwanderung in die Provinz S. Paula zeigt, dass man in Europa die Vorzüge Brasiliens wohl erkennt.

Auch die Klage über den Gebrauch ehrlicher Waffen ist unbegründet, denn Lügen haben kurze Beine, und nichts hat Brasilien mehr geschadet, als die übertriebenen Schilderungen, welche man früher über seine Vorzüge verbreitete. Eine gewisse Richtigkeit ist allerdings den Klagen nicht abzuspüren, insofern in der That die Vertretung des Landes im Auslande, und zwar seine Vertretung durch die diplomatischen Agenten wie durch die sonstigen Agenten der Regierung und die Vereine zum Zweck der Einwanderung eine recht mittelmässige ist. Wenigstens das, was diese Herren in der Presse erscheinen lassen, ist von einer wahrhaft betrübenden Kläglichkeit. Diese Produkte strotzen von einer geckenhaften Selbstbespiegelung und unglaublicher Unwissenheit, die sie zu einem wahren Grueel für alle objektiv denkenden Menschen machen. Solche Autoren können allerdings keine Meinung für ihr Land machen, doch nicht, weil sie zu ehrlich sind, sondern weil sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind.

Es ist eine sehr beliebte Methode bei den Anwälten Argentinien, letzteres mit tausend Reizen zu schmücken und dann einem bis zur Fratze verzerrten Brasilien gegenüberzustellen. Da würde es eine dankbare Aufgabe für die Freunde Brasiliens sein, den Vergleich zu berichtigen durch

Vervollständigung der beiden nebeneinander gestellten Bilder.

Die reizlose Oede der ungeheueren argentinischen Ebene, sein in plötzlichen Gegensätzen sich bewegendes Klima, der Charakter eines grossen Theils seiner Bewohner und manche anderen Umstände würden neben den uns bekannten Vorzügen Brasiliens zu einer Berichtigung hinreichendes Material liefern.

Ein solches Verfahren würde ehrlich sein, weil der Wahrheit entsprechend; es würde zur Aufklärung des Auslandes über südamerikanische Verhältnisse beitragen und die Stimmung für Brasilien sympathischer machen.

Die Beschränktheit des Raumes für diesen Artikel verbietet mir, auf jene Gesichtspunkte näher einzugehen, doch kann ich es mir nicht versagen, ein Faktum mitzutheilen, ein einzelnes allerdings nur, aber höchst geeignet, ein überraschendes Schlaglicht auf die Verwaltung des argentinischen Paradieses zu werfen.

Die Argentinische Regierung hatte im Jahre 1886 vom Chef des statistischen Departements, Dr. Latzina, einen Bericht über die „Procedimientos del Departamento nacional de Estadística durante el año 1886“ verlangt. Dr. Latzina, der für das Muster eines tüchtigen, dienstfertigen Beamten gilt, schreibt unter Bezugnahme auf diesen Auftrag am 16. November 1886 folgenden interessanten Brief an den Handelsminister:

„Ich überreiche zur gefälligen weiteren Veranlassung Eurer Excellenz das beifolgende Gesuch, in welchem der Hilfsarbeiter 3. Klasse Don Manuel Fluquerto, um die Erlaubnis bittet, während dreier Monate fehlen zu dürfen. Es fehlt bereits seit 2 Monaten der Hilfsarbeiter Gutierrez wegen Krankheit, der Sektions-Chef Machado Arambures hat während der vier Monate, die er im Departement angestellt ist, dasselbe kaum dreimal besucht. Die Vakanz, die durch den Tod des Hilfsarbeiters Huidobro erfolgt, ist noch nicht wieder besetzt; die Hilfsarbeiter Escobar und Peña fehlen mit Erlaubnis, der Sektions-Chef Elia fehlt regelmässig alle Monate 12 bis 15mal! Wenn das so fortgeht, Herr Minister, werden die übrigen Beamten unter irgendeinem Vorwande ebenfalls um Urlaub bitten, und innerhalb weniger Tage werde ich keinen einzigen haben, um die vielen Arbeiten, welche auf dem Departement lasten, zu erledigen, und es wird in Folge dessen ganz unmöglich sein, die Befehle zu erfüllen, welche ich vom Ministerium unterm 5. d. M. erhalten habe. Hierzu kommt noch, dass täglich trotz der Geldstrafen zwei oder drei Beamte aus reiner Faulheit fehlen, u. s. w.“

Wenn solche Zustände unter dem Regiment eines anerkannt strengen und fleissigen Chefs herrschen, wie mag es da bei den übrigen Behörden aussehen!

Dies Schreiben ist das köstlichste Monument für argentinische Geschichte, welches sich denken lässt. Es liest sich wie ein Stück aus einer Komödie, die der argentinische Volksgeist in einem Anfall von Humor mit heiterer Selbstironisirung über sich geschrieben hätte. Jenes Schreiben sollte auf einen ehernen Obelisk gravirt werden, um in ferneren Zeiten, wenn die Ueberbleibsel unseres stählernen Zeitalters in Museen für Alterthumskunde gesammelt sind, von einem civilisirten Menschengeschlechte mit Staunen entziffert zu werden.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Besserung in den örtlichen Krankheitserscheinungen des Kronprinzen hält an; der Auswuchs im Kehlkopf ist fast ganz verschwunden.

Ueber 10,000 Menschen pilgerten in feierlicher Prozession von Aachen aus nach einem benachbarten Wallfahrtsort, um durch Gebet die Wiedergenesung des Kronprinzen zu erwirken.

Die neuen Klosterniederlassungen in Preussen dauern fort.

Die Polizeiverwaltung von Lauenburg hat Personen, die noch nicht 16 Jahre alt sind, das Rauchen an öffentlichen Orten verboten.

Vom Harz wird berichtet: Der Segen des Bergbaues ist immer noch gross. Auch in Sant Andreasberg ist man, wie kürzlich in Klauenthal, in den Gruben der dortigen Privatbergbaugesellschaft auf neue Silberadern gestossen, welche reiche Ansbeute in Aussicht stellen.

Krupp junior in Essen hat dem Sultan eine prächtige Uhr zum Geschenk gemacht, die 10,000 Mark gekostet hat. Die Uhr steckt incognito in der Rechnung für die Kanonen und soll den Sultan jederzeit an die fälligen Zahlungstermine erinnern.

Der Eisenbahnminister hat angeordnet, dass im Interesse der Sicherheit des Verkehrs bei den Staatsbahnen der tägliche Dienst der Angestellten nicht über acht Stunden ausgedehnt werden dürfe.

Die Protestanten von Elsass-Lothringen bilden kaum 1/10 der Bevölkerung. Trotzdem waren unter den Schülern der Sekundarschulen im vorigen Jahre 3973 Protestanten und 3897 Katholiken.

Dr. Windthorst hat vom Papst die höchste Approbation als Führer des Centrums erhalten. Der Papst sagte in einer Audienz zu einem Neffen Windthorst's, der Pfarrer in Cincinnati ist, wörtlich: „Sagen Sie Ihrem Herrn Onkel, dass er in meinen Augen stets der anerkannte Chef des Centrums bleibt, dass er sich nie abschrecken lassen möge durch die Lügen und Verleumdungen der Zeitungen und seiner Gegner, dass er nie abweiche, weder zur Rechten noch zur Linken vom Weg, den er eingeschlagen, ferner, dass ich täglich zu Gott bete, dass er die Angelegenheiten und Rechte der heiligen Kirche und des heiligen Stuhles fortan, wie er es bisher treu gethan, verfechten möge.“

Noch einen letzten Versuch hat Fürst Bismarck dem deutschen Kaiser angerathen, um die ernste Frage, ob Krieg oder Friede im neuen Jahr zu erwarten sei, zur Entscheidung zu bringen. Der Zar selbst soll seine Wünsche und die Gründe seiner Unzufriedenheit endlich offen kundgeben, und darum hat Kaiser Wilhelm den General Schweinitz mit einem Handschreiben an den Zaren gesandt. Dieser wird jetzt nicht umhin können, nunmehr deutlich auszusprechen, was zu geschehen habe, um Russland diplomatisch und politisch zufrieden zu stellen. Man wird in Berlin und in Wien diesen Wünschen sicherlich nachgeben, soweit es Ehre und Lebensinteresse zulassen. Noch immer steht die öffentliche Meinung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn rathlos dem Probleme gegenüber, welche Absichten im Einzelnen Russland mit der Anhäufung kolossaler Truppenmassen an der galizischen Grenze verfolgte. Prinz Ferdinand von Bulgarien könnte sich über Gebähr geschmeichelt fühlen, wenn die Rüstungen nur seinerwegen stattfänden, und indem er selber die Schwäche seiner Position am besten kennt, mag er wohl verwundert darüber sein, dass gewaltige Armeen in Bewegung gesetzt werden, während ein nicht einmal starkes Anblasen aus Wien und Petersburg genügen würde, ihn platt zu Boden zu werfen. Ist aber der letzte Zweck der russischen Rüstung der, die von den Panславisten geforderte Generalabrechnung mit der Donaunarchie vorzunehmen, so entgeht der Zar doch immer nicht der Verpflichtung, sein unklares Missbehagen zu formuliren, seinen Forderungen greifbare Gestalt zu geben. Gerade dies empfindet man als das Bedenklichste an dem gegenwärtigen Krisenzustande, dass derselbe sich gleichsam wie eine wesenslose Nacht über Europa herabgesenkt hat, in welcher die Gefahr überall und nirgends drohen kann, unfassbar selbst für den Beherrschtesten. Nach der „Times“ sollen die Friedensversicherungen, die Schweinitz beauftragt war, dem Zar zu bringen, und der Beschluss Oesterreichs, die Absendung von Verstärkungen nach Galizien einzustellen, auf die offizielle Welt in Petersburg einen ausgezeichneten Eindruck gemacht haben. Eine Wiener Depesche des orleanistischen „Soleil“ behauptet freilich dagegen, die Mission des Generals Schweinitz sei vollständig gescheitert. „Ein anderer Wiener Depesche des „Debat“ sagt: der Reichsfinanzminister Kallay werde nach Petersburg reisen, um die Zustimmung Russlands zur definitiven Annexion Bosniens und der Herzogovina zu erlangen. Als Entschädigung würde Oesterreich ernsthafte Zugeständnisse an Russland machen.

Zahlen sind manchmal gute Dolmetscher. Die Republik Frankreich hat seit 1870, also in 17 Jahren, 15 Kriegsminister und Generalstabschefs gehabt; Preussen hat genau eben so viele gehabt, aber nicht seit 17 Jahren, sondern seit 1701, seit es zum Königreich erhoben wurde. Moltke ist seit 1857 Generalstabschef.

In Guben ist ein Bratwurst, der von einem trichinösen Schweine die Därme und Nieren zur Wurstbereitung verwendet hatte, zu 1000 Mark Busse, 4 Wochen Gefängnis, Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Erkenntnisses verurtheilt worden.

Es ist nunmehr auch die Leiche des Privatschreibers des Dr. Jerusalem, des gewesenen Direktors der verkrachten Diskontobank in Leipzig, gefunden worden, und zwar im Pleissefluss, wo der seit längerer Zeit Vermisste unzweifelhaft durch Selbstmord, wie sein Prinzipal, geendet hat.

Dr. Schliemann hat auf dem Eiland Cerigo, dem alten Klythera, das nahe beim Kap Malea an der Südspitze des Peloponnes liegt, den alten Aphrodite-Tempel, welcher von Pausanias als der urälteste bezeichnet wird, glücklich wieder aufgefunden. Noch ein anderer Triumph ist Herrn Schliemann zu Theil geworden. Der bekannte englische Baumeister und hervorragende Alterthumskenner Penrose bekennt jetzt nach seiner Rückkehr aus Griechenland, dass er alle gegen das hohe vorgeschichtliche Alterthum der Ausgrabungen in Mykenä und Tyrins gerichteten Zweifel unbedingt fallen lasse.

Oesterreich-Ungarn. Die militärischen Konferenzen mehren sich, und im Finanzministerium sowie im Kriegsministerium herrscht fieberhafte Thätigkeit. Ein Artikel des russischen „Invalid“, welcher Deutsch-

land und Oesterreich als die Friedensstörer bezeichnet, hat in Wien gleich eine Bombe eingeschlagen und die Gefahr eines Krieges erheblich näher gerückt. Man war allgemein der Hoffnung, Russland werde auf die drohende Sprache Oesterreichs gegen die russischen Truppensammlungen an der Grenze wieder einlenken. Durch den kriegerischen Artikel des russischen Militärblattes werden neue Rüstungen auf Seiten Russlands in Aussicht gestellt und dadurch die Spannung zwischen den beiden Mächten erheblich verstärkt. Es kann allerdings noch Monate, aber auch nur Tage währen, bis mobilisirt wird. Die Ansicht der Wiener massgebenden Kreise geht dahin, dass der europäische Frieden die längste Zeit gedauert hat. Man spricht diese Ansicht allerdings nicht aus; aber dem Eingeweihten wird es nicht schwer, sie zu errathen. „Der Eigensinn, mit welchem man in Russland gegen angebliche Feinde sich rüstet“, schreibt die „Frankf. Zeitung“, „lässt nur den Einen Schluss zu, dass Russland aus seiner abwartenden Haltung in der bulgarischen Frage heraustreten will. Denn einzig die bulgarische Frage ist es, in welcher greifbare Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich und Russland hervortreten. Heute könnte Russland es nicht wagen, einen die übrigen Vertragsmächte, insbesondere Oesterreich verletzenden Schritt zu thun. Wenn es aber über eine respektable Macht an der galizischen Grenze verfügte, so wäre das Unternehmen immerhin weniger riskant. Wenn man alle die russischen Friedensbetheuerungen, die mit den Rüstungen und Truppenverschiebungen parallel laufen, auf ihren Werth prüft, so bleibt als Ergebniss: Russland wird höchst wahrscheinlich in erster Linie weder gegen Oesterreich allein noch gegen dieses und Deutschland einen Krieg führen. Es will dagegen vermuthlich in Bulgarien einrücken und, um das durch Oesterreich ungehindert thun zu können, schiebt es seine Massen an dessen Grenze. Wenn das keine aggressive Politik sein soll, so hat eben die Sprache ihre Bedeutung verloren.“ Eine Beruhigung kann sichtlich nicht eher eintreten, als bis Russland seine höchst verdächtige Haltung aufgibt, die es seit einiger Zeit angenommen hat. Nach den neuesten Nachrichten hat sich die Lage etwas gebessert. Der österreichische Ministerrath beschloss vorläufig keine Massnahmen, welche die Einberufung der Delegationen erheischen würden.

Im Nationalmuseum zu Pesth ist ein grosser Münzdiebstahl verübt worden.

In der Gemeinde Hissias, Temesvaar, Ungarn, wurde eine grosse Falschmünzerbande entdeckt. Die Hauptschuldigen sind ein rumänischer Pfarrer und ein Lehrer. Die Werkzeuge lagen unter den Marmorplatten der Kirche.

Frankreich. Zwischen Italien und Frankreich droht ein schwerer Zöllkrieg. Frankreich führt aus Italien vorzüglich Wein, Olivenöl, Getreide, Vieh und Seide ein. Es glaubt, diese Einfuhren schliesslich entbehren zu können, Seide ausgenommen.

Ein hoher französischer Zoll auf diese Einfuhrartikel könnte also nur Italfen schädigen. Mit dem Rückgang der Rebenkrankheit nimmt Frankreichs Weinerzeugung wieder selbst zu; ferner kann es Wein aus Algerien, Olivenöl aus Algerien und Tunis beziehen; seine Viehzucht ist ebenfalls in der Aufnahmegriffen. Nur die Beschaffung von Seide für seine Industrie ist erschwert; doch bietet sich da vielleicht auch ein Auskunfts-mittel. So gehen die Franzosen einem Zöllkrieg mit Italien, falls dieses den bestehenden Vertrag nicht auf ein halbes Jahr erneuert, nicht ohne Zuversicht entgegen.

Die in der Kammer vorgetragene Erklärung des Ministeriums lautet in Bezug auf die auswärtige Politik ebenso befriedigend wie die Botschaft Carnots, mit der sie überhaupt viel Gedanklichkeit hat. Ob die Friedensversicherungen etwas werth sind, wird die Zukunft lehren. Einstweilen nimmt man von ihnen mit einer gewissen Zurückhaltung Notiz; denn bisher haben alle Ministerien derartige schöne Versprechungen gemacht.

Der neue Kriegsminister Lorgerot hat seine Amtsführung mit einer verständigen Massregel begounen. Er hob das im Kriegsministerium eingerichtete Pressbureau auf, welches unter General Boulanger mit dem Pressbureau im Ministerium des Inneren, sowie mit demjenigen im Ministerium des Aeusseren wetteiferte. Merkwürdiger Weise hat der Kriegsminister bereits eine kleine Niederlage in der Kammer erlitten. Er und die Budgetkommission beantragten, für die Heeresfourage 11 Millionen zu bewilligen, doch gewährte die Kammer mit 295 gegen 225 Stimmen blos 4 Millionen.

Crouzet, der frühere Schatzmeister der Gesellschaft republikanischer Journalisten Frankreichs, hatte bekanntlich seine Gesellschaft um circa 184,000 Fr. bestohlen. Er ist jetzt verurtheilt zu 2 Jahren Gefängnis, 25 Fr. Geldbusse und Ersatz der gestohlenen Summe.

Der corsische Abgeordnete de Susini bot dem General Boulanger an, zu seinen Gunsten

sein Mandat niederzulegen; Boulanger dankte ablehnend in einem bezeichnender Weise der russischen „Novoje Wremja“ zugegangenen Briefe: „er bleibe Soldat, weil er den Sturm herannahen fühle, weil der Krieg nahe sei und Frankreich alsdann alle seine Generale brauche und für einen Augenblick alle seine Abgeordnete vergessen werde.“ Glücklicherweise fehlte im neuen Ministerium Elemente vom Schlage Boulaugers, und Präsident Carnot bekundete keine Lust, an den von Russland geplanten Abenteuer teilzunehmen. Er hat in Berlin die friedlichsten Erklärungen abgegeben lassen.

— Es ist schon etwas und viel, dass Carnot, der neue Präsident Frankreichs, durch Herhete der deutschen Reichsregierung erklärt hat, er werde mit allen Kräften an der Erhaltung guter Beziehungen zu Deutschland arbeiten. Wenn er nur seiner „Maneu“ im Parlament sicher ist, dass sie ihm die Arbeit nicht zu schwer machen. Carnot hat darin die Nachfolgerschaft Grévy's ausgetreten, der ebenfalls immer energisch ein gutes Verhältnis erhalten hat, auch als die Spannung sehr gefährlich geworden war. Gute Helfer dabei sind Flourens, der Minister des Auswärtigen, und Herbet, der Botschafter in Berlin, die auch von Carnot beibehalten worden sind, weil sie sich grosse Verdienste um den Frieden erworben haben.

— Aubertin, der das Attentat gegen Ferry verübt hat, ist als Wahnsinniger in eine Irrenanstalt übergeführt worden. Er geht rasch einer allgemeinen Lähmung entgegen.

— Der in Folge Zusammenbruchs der „Union générale“ im Jahre 1881 zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilte famose Herr Bontoux unruhlichen Angedenkens, soll aus Spanien, wohin er sich geflüchtet hatte, nach Frankreich zurückkehren wollen, um in Lyon eine neue Bank zu gründen. Man versichert, dass es ihm an Zulauf nicht fehlen werde.

Belgien.

— Die Regierung ist seit längerer Zeit ohne jegliche Nachricht über die Cougo-Expedition Stanleys. Man glaubt neuerdings, Stanley sei verunglückt.

— An den belgischen Universitäten hat sich die Zahl der Studentinnen auffällig vermehrt. Es ist hauptsächlich das Studium der Naturwissenschaften, dem sich zahlreiche Mädchen widmen. Der grösste Theil der Studentinnen liegt pharmazeutischen Studien ob. Junge Mädchen, welche das Apothekerexamen bestanden haben, finden bald einen Landarzt als Gatten. Der Arzt verordnet, seine Frau verfertigt die Heilmittel und so ist der Gewinn ein doppelter.

— In Brüssel wurde ein ungeheurer Skandal entdeckt. Mehrere städtische Beamte entwendeten eine halbe Million aus der Brüsseler Stadtkasse. Die erste Tänzerin der Brüsseler Hofoper, Righettini, welche gestohlene Summen aufbewahrt, wurde verhaftet. Ein grosser Theil des Geldes ist in Gesellschaft liederlicher Weiber vergeudet worden.

Holland.

— Der Schwächezustand des Königs ist im Zunehmen und man hegt grosse Besorgnisse.

— In der Kammer brachte die Regierung ein Gesetz betreffend die Kinderarbeit ein. Danach ist dieselbe Kindern bis zu 13 Jahren verboten; bis zu 16 Jahren dauert die Arbeitszeit 10 Stunden; bis zu 18 Jahren ist Nacht- und Sonntagsarbeit verboten.

— Auf der Nordecke Sumatras im Atjeh-Lande ist das kleine Gebiet, welches die Holländer innehaben, neuerdings von allen Seiten gefährdet. Dazu herrschen neben der fürchterlichen Berberkrankheit die Pocken in den Lagern der Holländer und es können kaum so viele Truppen zur Ergänzung aufgebracht werden, als der unbegrenzte Kirchhof Atjehs Leichen aufnimmt. — Eine andere Hiobspost kommt aus Java. Dort wüthet die Viehpest in höchst bedenklicher Masse; ein schwerer Schlag, wenn man bedenkt dass die Grundbesitzer durch eine Reihe von Missernten heimgesucht worden sind.

Russland.

— Bis jetzt sind alle Bemühungen der russischen Regierung, im Ausland eine grosse Anleihe aufzunehmen, erfolglos geblieben. Das ist wohl der wirksamste Dämpfer der kriegerischen Gelüste!

— In Odessa sind die dortigen Dampfschiffahrtsgesellschaften angewiesen worden, alle nicht russischen Bediensteten zu entlassen.

— Aus den Ostseeprovinzen kommen fortwährend die traurigsten Nachrichten, wie Deutschtum und lutherische Pastoren dort verfolgt und moralisch misshandelt werden. Auch da wird die Stunde der Erlösung wohl nicht mehr allzulange auf sich warten lassen.

— Mit unerhittlicher Strenge wird das Verbot der Einführung deutscher Scheidemünze von den russischen Grenzollbeamten aufrecht erhalten. Wer aus Deutschland kommt, muss sich peinlicher Leibesuntersuchung unterziehen und darf gewärtig sein, dass, was er von deutschen Scheidemünzen bei sich hat, ihm von den Grenzwachtern als gute Prisse weggenommen wird.

— Die polnische Bevölkerung ist in grosser Aufregung. Allenthalben hören die Reisenden von einer sich entwickelnden Insurrektion sprechen und von Verfolgungen der Insurgenten durch die Kosaken, die in den kleinsten Dörfern liegen. In ganz Polen ist der Glaube an eine baldige Wiederherstellung des Königreichs Polen verbreitet. Diese Bewegung in der Bevölkerung sei nicht erst durch die russischen Truppenverschiebungen hervorgerufen, sondern denselben zum Theil vorangegangen. Sie werde aber durch die militärischen Massnahmen verstärkt; denn das mit den europäischen Komplikationen nicht vertraute Landvolk hegt die Ueberzeugung, die Truppen seien gegen die Polen aufgebaut, welcher Glaube in hohem Grade aufregend wirke.

Schweden.

— In Schweden haben verschiedene hervorragende Getreide-Exportfirmen ihre Zahlungen eingestellt.

Grossbritannien.

— Der Herzog von Norfolk begab sich nach Rom als Träger eines eigenhändigen Glückwunschschriftens der Königin Victoria an Papst Leo XIII. anlässlich seines Jubiläums. Er überbringt dem heiligen Vater kostbare Geschenke.

— Die Autographen-Sammelwuth grassirt in England mehr als in einem andern Lande der Welt. Erst unlängst wurde die derbe Abfertigung eines Autographenjähgers Seitens Gladstone's mitgetheilt. Allerdings erreichte der Abgefertigte seinen Zweck; denn er erhielt ein paar eigenhändige Zeilen des englischen Staatsmannes. Ein neuer Fall, in welchem der Sammler auf völlig unerwartete Weise „abfiel“, betrifft den Dichter Tennyson. Ein Gentleman hatte in jüngster Zeit eine Wette gemacht, dass er sich ein Autograph von Lord Tennyson verschaffen werde, der eine hesondere Aheigung hat, seine Handschrift irgend Jemanden zu schenken. Der in Rede stehende Gentleman setzte sich nieder und richtete ein höfliches Schreiben an den berühmten Dichter, worin er ihn um die Auskunft ersuchte, welches nach seiner Ansicht das beste Wörterbuch der englischen Sprache sei, Webster's oder Ogilvie's? „Damit wird er gefangen“, dachte der Mann, welcher ihm die Falle legte. Aber mit der nächsten Post kam ein halbes Blatt Briefpapier, auf welchem das aus dem eigenen Briefe des Korrespondenten herausgeschnittene Wort „Ogilvie's“ aufgeklebt war.

— In Montreal, Kanada, wurden zwei der bewährtesten Geheimpolizisten verhaftet, welche mehrere Jahre hindurch bedeutende Diebstähle verübt haben sollen. Die Aufregung in der Stadt ist gross. Die Beiden, welche grosses Vertrauen im Lande genossen, werden auch heschuldigt, weitere Diebstähle und Einbrüche von enormem Umfang geplant zu haben.

— Ein sehr ungemüthlicher Herr ist der Negerkönig des afrikanischen Matabele-Landes. Dieser liess 150 Eingeborene hinrichten, weil sie eine englische Jagdgesellschaft nicht verhindert hatten, einen Ausflug nach den Goldfeldern im Norden von Matabele zu machen. Die Engländer liess man mit einer Warnung ihres Weges ziehen.

Spanien.

— Der Streike der Cigarrenarbeiter in Havanna ist beigelegt. Dafür ist jetzt unter den Arbeitern, welche bei den Bauten zur Weltausstellung in Barcelona beschäftigt sind, ein Streike ausgebrochen, der grosse Ausdehnung annimmt.

— Im Dorfe Toloz, Provinz Malaga, wurde eine religiöse Sekte entdeckt, deren Lebensweise das Einschreiten der Behörden herausforderte. Die Mitglieder dieser Sekte glauben nämlich, das beste Mittel, Gott wohlgefällig zu sein, bestehe darin, dass sie in dem Kostüm von Adam und Eva vor dem Sündenfall erscheinen.

Italien.

— Die Kammer genehmigte mit 231 gegen 22 Stimmen den mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Handelsvertrag.

— Auch Italien will den Zoll auf Getreide erhöhen.

— Der frühere Ministerpräsident Cairoli ist gefährlich erkrankt.

— Der Negus von Abyssinien weigert sich, die Italiener um Frieden zu bitten, weil er für sein Ansehen fürchtet. Drei grosse abyssinische Armeen sind im Anmarsch gegen die Italiener begriffen.

— Dieser Tage überfiel in Caltanisetta eine 70 Mann starke Bande das Gefängnis, in welchem einer ihrer Führer gefangen gehalten worden. Die Kerkermeister und Wachen wurden theils niedergemacht, theils gefesselt und geknebelt, die Zellen geöffnet und die Gefangenen befreit und bewaffnet. Das schleunigst herbeigerufene Militär bestand einen heftigen Kampf mit der Banditenbande, welche mit Zurücklassung mehrerer Todten zersprengt wurde.

— Die Geschenke, welche der Papst zu seinem Jubiläum empfing, repräsentiren einen Werth von 60 Millionen. Au Geld sind 20 Millionen eingegangen. (Wohl das Liebste!) Für den „armen Gefangenen“ im Vatikan haben auch die katholischen Schweizer recht wacker gesteuert; so wurden allein im katholischen Jura 25,000 Fr. Peterspfennige gesammelt.

— Von Rom her ist in Florenz eine förmliche Jesuitenarmee eingetroffen, die das ganze grosse am Arno gelegene Quartier „Schwarzenberg“ mit zahlreichen Palästen, Wohnhäusern und Gärten angekauft hat. Der Zweck des Kaufs ist die Errichtung einer ungeheuren jesuitischen Erziehungsanstalt.

Bulgarien.

— Der Fürst von Bulgarien soll erklärt haben, er werde nur dann abdanken, wenn die Nation dies in regelrechter Weise verlange. Wie lange wird aber Stambulou den Fürsten wohl noch stützen können, von dem jetzt bekannt wird, dass er immer noch im Geheimen um die Gunst des Zareu betteln lässt und dazu sogar 60,000 Rubel aus der mütterlichen Kasse verwendet haben soll (?). Inzwischen rüstet man sich auch in Sofia auf alle Fälle. In einem jüngst abgehaltenen Kriegsrathe wurde beschlossen, für 30,000 Mann die fehlenden Ausrüstungen zu beschaffen. Ferner ist beabsichtigt, ein Repetirgewehr einzuführen und 10 Millionen Patronen anfertigen zu lassen, zu welchem Zwecke sich im Kriegshudget erhebliche Mehrforderungen vorfinden. Die Sobranje endlich beschloss eine Anleihe von 50 Millionen Fr. Alles dieses lässt doch erkennen, dass der Fürst noch nicht ans Fortgehen denkt.

Nordamerika.

— In den Vereinigten Staaten gibt es zur Zeit 48 weibliche Advokaten, fuer sind eine Anzahl

Damen als Notare angestellt. Von den Beamten in England sind 700 im Generalpostdienst, 1000 im Telegraphenam und mehrere Tausend in den verschiedenen Telefonbureaux beschäftigt.

— Eine Anzahl Mitglieder der Episkopalkirche in Philadelphia fasste den Beschluss, nächstes Jahr eine wissenschaftliche Expedition nach Babylonien zu senden. Sämtliche Funde, welche gemacht werden, sind für die pensylvanische Universität bestimmt.

— Von New-York schreih man: Hier traf der kalifornische Millionär Edward Harrison ein. Sein Leben ist ausserordentlich interessant gewesen.

Er war der Sohn eines armen Schneiders in New-York und floh im Alter von 18 Jahren nach dem Süden. Mit 800 Dollars, die er sich als Arbeiter auf einer Plantage verdient hatte, ging er dann nach Californien, wo er in Gemeinschaft mit einem Andern ein Commissionsgeschäft gründete. Sein Socius betrog ihn, und sie entzweiten sich. Ehe es zur Trennung kam, wurde sein Socius durch einen Pistolenschuss getödtet. Harrison hörte den Knall, und trat, mit einem Revolver in der Faust in das Gemach des Todten. So mit der Waffe in der Hand beim Todten überrascht, wurde er für den Mörder gehalten und ins Gefängnis gesteckt. Hier machte er die Bekanntschaft eines alten Goldgräbers, der ihm mittheilte, dass er kurz vor seiner Einsperrung eine reiche Goldmine entdeckt habe und ihm dieselbe beschrieb. Bald darauf wurde Harrison in Freiheit gesetzt und eilte rasch nach dem beschriebenen Orte. Er fand in der That die Mine, beutete sie aus und wurde Millionär. Gegen den alten Goldgräber war er dankbar. Er verschaffte ihm die Freiheit und machte ihn zum reichen Manne.

Notizen.

S. Paulo. In der Correição sass als Gefangener der Spanier José Pereira Lado, um 8 Jahre Gefängnis zu verbüssen, wovon er bereits die Hälfte abgessen hatte. Derselbe hatte sich einen Bohrer verschafft und mit demselben in die hölzerne Decke seines Gefängnisses Loch an Loch gebohrt, so dass ein grosses viereckiges Stück herausgenommen werden konnte. Die Arbeit musste viel Zeit gekostet haben und war von ihm verhorgen gehalten durch ein Stück Pappe, welche die Farbe der Decke hatte. Als alles fertig war, nahm er das losgebohrte Stück heraus aus der Decke und schwang sich hindurch aufs Dach. Von da sprang er in den Garten, überstieg die hohe Einfriedigungsmauern und entkam.

— Dem Vernehmen nach werden die Gesellschaften Mogyana, Paulista und Ingleza vom 1. Februar an den Telegraphen bis 8 Uhr Abends offen haben.

— In der Thesouraria de Fazenda ist ein Kredit von 12,500,000 eröffnet zur Bestreitung der Kosten, welche für Behandlung armer Blatternkranker aufgewandt sind, bezw. werden.

— In der Generalversammlung der Sociedade Promotora v. 23. d. M. wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Das Direktorium zu ernächtigen, die Direktion des Alojamento der Immigranten zu übernehmen; die Zahl der Direktoren von 3 auf 5 zu vermehren. Es wurde beschlossen, eine Auerkennung der Thätigkeit des gegenwärtigen Direktoriums zu den Akten zu vermerken.

— Am Sonntag entgleiste einer der Bonds von der Braz auf der Brücke und wäre um ein Haar in die Tiefe gestürzt mit sämtlichen Passagieren. Den Schrecken der letzteren kann man sich vorstellen.

Es ist nun schon das zweite Mal, dass sich dies an derselben Stelle ereignete.

— Der Subdelegado do Braz hatte erfahren, dass der Italiener Pachual Berti die minderjährige Ida entführt hatte. Er liess beide festnehmen und zwang den Entführer zur Heirath.

— Vorgestern in der Morgendämmerung drangen Diebe in den Hof des Herrn Ernesto Steidel, Rua Dr. Vieira de Carvalho, schlachteten dort ein Schwein und nahmen es mit.

— Der Polizei-Chef war in Kenntniss gesetzt worden, dass sich in der Rua da Tabatinguera ein Spiellokal befände. Er begab sich in Begleitung des Sekretärs dahin und stellte die Existenz eines Spielgesellschaft fest im Hause N. 52. Die Spieler und der Hausherr wurden festgenommen und der letztere bestraft.

— Am 23. d. M. um 10 Uhr Abends stiegen Diebe durch ein Fenster in die Wohnung des Herrn Alberto Glennie in Rua do Conselheiro Nebias und stahlen daselbst eine Brieftasche mit Papieren von Wichtigkeit und Geld. Ausserdem nahmen sie noch andere werthvolle Gegenstände mit sich.

— Gestern Morgen untersuchte der minderjährige Sohn des Majors Manoel Vaz seinen Revolver. Derselbe entlud sich und zerschmetterte ihm den Daumen der rechten Hand.

— „Gazeta de Noticias“ erfährt, dass die Landwirthe von Brotas beschlossen, möglichst rasch freie Arbeiter anzuwerben, da die Sklaven selbst die kürzeste Frist für die Freilassung ablehnen.

Der Barão de Cintra in Mogy-mirim bewilligte seinen Sklaven, 100 an der Zahl, die Freiheit mit der Bedingung, ihm noch bis zum 24. Dezh. zu dienen.

In Araras trafen am 10. d. M. 40 Freigelassene ein, welche Arbeit suchten. Sie wurden sofort von ein paar Fazendeiros mit einem Lohn von 20% pro Monat engagirt.

Dr. José Paulo Leite de Barros in Itú gab seinen Sklaven von der Fazenda S. Bento, 28 an der Zahl, die Freiheit und engagirte sie dann mit einem Lohn von 20% pro Monat. Die Leute

waren hiermit höchlichst zufrieden und keiner giug ihm fort.

Ein Polterabend in S. Paulo. Gestern (Dienstag) Abend hat S. Paulo wieder einmal einen Begriff bekommen von den Leistungen unseres Neger- und Mulattenvölkchens, wenn ihm von der Behörde vollständig freie Hand gelassen wird. Wir hatten selbst zufällig Gelegenheit, dem Schanspiel über eine Stunde lang zuzusehen und wollen uns daher vorläufig ganz auf unsere persönlichen Wahrnehmungen beschränken. Etwa halb 9 Uhr ging das eigentliche Zerstörungswerk los. Ungefähr 100 Moleques, Mulattungen und allerhand gefährliche Subjekte waren emsig dabei, die Thüren und Fenster des in der Rua do Principe, neben dem Wasserkasten befindlichen portugiesischen Restaurants „Cosmopolitano“ in Stücke zu schlagen, alle Mobilien, Tische, Stühle, Schränke, kurz alles herauszuschleppen, zu demoliren, Kleidungsstücke, Bücher, Wäsche u. s. w. zu plündern und unter einem Heidenlärm das ganze Haus zu verwüsten. Auch die Gaslaternen wurde nicht verschont. Dabei waren die Strassen von Tausenden müssiger Zuschauer gefüllt, welche sich an diesem seltsamen Schauspiel ergötzen. Von der Polizei oder gar von Militär liess sich kein einziger Soldat sehen — vielleicht befanden sich alle auf der Sklavensjagd — und auch die löbliche Behörde hielt sich von dem Kriegsschauplatz in vorsichtiger Weise fern. So dauerte der empörende Strassenskandal volle zwei Stunden ohne jedwede Intervention von irgendwelcher Seite, und erst nachdem Alles vollständig demolirt war, wobei kein Fensterstock oder Thür am Platze blieb, um ¹/₁₀ Uhr, rückten einige Kavalleristen heran, welche mit gezogener Säbel draufhieben und die Strasse säuberten.

Wie uns mitgetheilt wird, sollen die Urbanos gleich zu Anfang eingeschritten sein, doch hätten sie sich vor der Masse zurückziehen müssen.

Ueber die Veranlassung zu dieser Zerstörung sind die Mittheilungen verschieden. Es sollen in jenem Restaurant sich einige entflozene Neger befunden haben, die hier von einem Capitão de matto gefangen gehalten wurden, um andern Tages nach der Fazenda zurückgeführt zu werden. Nach einer andern Version haben einige flüchtige Neger sich am Abend in dem Restaurant etwas zu essen geben lassen, und der Wirth, welcher wusste, dass sie entlaufen seien, habe nach einem Capitão de matto und dem hetr. Fazendeiro (welcher in S. Paulo sich befindet) geschickt, um ihnen die Schwarzen, die er inzwischen eingesperrt hatte, auszuliefern und dabei einen fetten Fanglohn zu verdienen. Wenn der Portugiese in diesem Falle wohl wenig zu bedauern ist, so treibt die Polizei doch ein gefährliches Spiel, dass sie solchen Greuel der Verwüstung Stunden lang ruhig duldet, da hierdurch die Anarchie gelegt und grossgezogen wird, derart, dass sie schliesslich der Polizei über den Kopf wächst und die Folge gar nicht abzusehen sind.

Companhia Paulista de Vias-Ferreas e Fluvias. Folgendes ist die Einnahme und Ausgabe für die Monate von Juli bis Novbr. v. J.:

| Einnahme. | |
|--------------|----------------|
| Juli—Oktober | 877:314\$710 |
| November | 246:384\$190 |
| Summa | 1.123:698\$900 |
| Ausgabe. | |
| Juli—Oktober | 424:964\$650 |
| November | 80:845\$340 |
| Summa | 505:809\$990 |

was einen Ueberschuss von 617:888\$910 ergibt.

Versammlung von Landwirthen in Amparo. Die angekündigte Versammlung fand am 20. d. M. statt. Nach längeren Verhandlungen fand man an 2 Vorschlägen Gefallen. Der eine kam von Commendador Luiz Leite. Derselbe bestimmte eine Frist bis zum 25. Dezh. d. J. und eine Vergütung für die Arbeit. Der andere war vom Dr. Carmo Cintra und war mit einigen Modifikationen derselbe, den er in einer früheren Versammlung gestellt hatte.

Beide Vorschläge sollen der Kammer zur Entscheidung übersandt werden.

Kaffeehandel. Während der vorigen Woche wurden von der Firma Prado, Chaves & Comp. 6500 Sack Kaffee im Preise von 5800 bis 68 pro 10 Kilos verkauft.

Ruhestörung in Campinas. Der Portugiese José Antonio, Eigenthümer eines Hotels in Campinas, ging am 22. d. M. Mittags zum Bahnhof. Dort befand sich auch der Hauptmann Collatino mit seiner Mannschaft und erwartete flüchtige Schwarze, welche aus dem Inuern kommen sollten.

Es kam zu Zänkereien, die dahin führten, dass José Antonio auf Befehl des Collatino ohne Grund verhaftet wurde. Der erstere wurde dabei von den Soldaten übel zugerichtet. Als er nach dem Gefängnis gebracht wurde, sammelte sich viel Volk auf der Strasse und verhöhnte den Collatino, den es einen Capitão de matto nannte.

Nun kam es zu Thätlichkeiten zwischen dem Volke und den Soldaten, was bis 7¹/₂ Uhr Abends dauerte. Um diese Zeit gaben die Soldaten Feuer aus ihren Karabinern. Dies verursachte eine Panik in der ganzen Stadt. Die ganze Bevölkerung wurde allarmirt, und der Unwille war allgemein.

Telegraphisch wurden von S. Paulo Verstärkungen verlangt.

Die Sache ist noch nicht beendigt, und es ist ganz wohl möglich, dass neue Konflikte eintreten, da der Unwille der Bevölkerung im Steigen ist.

Freilassung. Der Marquis Tres Rios erklärte seinen Sklaven von der Fazenda Larauja Azeda, diejenige, welche Lust hätten, ihn zu verlassen, könnten frei gehen, wohin sie wollten. Einige dreissig verliessen ihn in Folge dessen

und gingen nach verschiedenen Fazenden des- selben Munizips.

La Saison. Dies renomirte Geschäft ging in den Besitz des Herrn Heinrich Bamberg über.

Rio Claro ist eine Versammlung berufen, um die vollständige Befreiung des Munizips fest- lich zu begehen.

Fäulnis. Dem "Diario de Campinas" wird von zuverlässiger Seite in Mogymirim mitgetheilt: Eine skandalöse Geschichte, eine wahre Gemeinheit hat sich hier zugetragen.

Einige minderjährige Handlungsgehülften pfleg- ten am Abend eine Kneipe zu besuchen, die einem Polizeibeamten gehörte.

Ans den grossen Ausgaben der jungen Leute schloss der würdige Beamte, dass sie ihre Prin- zipale bestählen. Anstatt die jungen Men- schen zu warnen oder die Prinzipale aufmerksam zu machen, beschloss er, aus der Sache Vortheil zu ziehen.

Die Companhia Mogyana beschloss, den Namen der neuen Station "da Chave" durch den Namen "Matto-Dentro" zu ersetzen.

Piracicabano hört, dass im "Paredão Vermelho" im Munizipium von Piracicaba ein Schwarzer getödtet worden ist.

Provincia erzählt von Nictheoy: Vor der dortigen Polizei erschien die Schwarze Joanna, Sklavin des Francisco Antonio de Araujo Leão in Cambuhy, und erzählte, vor etwa 3 Monaten sei sie von einem gewissen Manoel mit einem Kinde niedergekommen.

Pirassununga. Am 17. d. kamen hierher 17 Sklaven des Leutnants Feliziano Luiz de Oliveira Cerav. Sie suchten Jemanden, der sie freikaufe für 200\$ 4 Person.

Liberal Paulista hört von 2 Entehrungen, die in Ribeirão Preto verübt wurden. Beide sollen von einem Bürger ausgeführt sein, der in- termistisch ein öffentliches Amt bekleidet.

Munizip Mauhuassé traf vor einigen Tagen ein Ehemann seine Ehefrau im Ehebruch. Er tödtete dieselbe auf der Stelle und wurde dann selbst vom Ehebrecher getödtet.

Die Munizipalkammer von Espirito Santo do Pinal verlangte von der Provinzial- regierung eine Beihilfe von 200 Contos (nicht 20 Contos, wie in letzter Nummer irrthümlich zu lesen) zur Anlegung einer Kolonie.

Santos. Von hier gingen am 22. d. M. 680 Imuigranten nach S. Paulo. 5 Blattern- kranke blieben hier. An Bord waren 2 an den Masern gestorben.

Verzeichniss auf der Post in Santos lagern- der Briefe: Eduard August Smith, Wilhelm Müller, Johanne Lorch, Laura Krusch, Antonio Cruha, Nederlandschenschip (2), NealSchsen- schip (?), Capitain Burghsert.

In der Nacht vom 22. d. M. wurde in Santos Manoel Joaquim Baptista durch einen Messerstich in den Bauch getödtet. Der Mörder entflo.

Rio. "O Paiz" berichtet aus Borja: Die Kaiser- liche Regierung sucht den Präsidenten der früheren Munizipalkammer dahin zu bringen, dass er seine Kollegen des abgelaufenen Quadrienniums zusam- menberufe, damit sie das Amt der jüngst ent- lassenen gegenwärtigen Vereadores übernehmen.

Die Junta Apuradura des 14. Distrikts von Bahia stellte dem Elpidio Mesquito sein Di- plom aus.

Die Nordbahn wurde für 3000 Contos an eine englische Gesellschaft verkauft.

An der Strasse von Santa Cruz, an der Ecke der Rua do Engenho de Dentro, befindet sich die Venda von Christian Ferdinand Heckscher.

Der Subdelegat des ersten Distrikts von En- genho Novo, Hr. Joaquim da Costa Lobo, wurde sofort von dem Fall in Kenntniss gesetzt und es gelang ihm, 3 als die Thäter bezeichnete Indivi- duen festzunehmen und dem Polizei-Chef zuzu- schicken.

Der Subdelegat des ersten Distrikts von En- genho Novo, Hr. Joaquim da Costa Lobo, wurde sofort von dem Fall in Kenntniss gesetzt und es gelang ihm, 3 als die Thäter bezeichnete Indivi- duen festzunehmen und dem Polizei-Chef zuzu- schicken.

Der Subdelegat des ersten Distrikts von En- genho Novo, Hr. Joaquim da Costa Lobo, wurde sofort von dem Fall in Kenntniss gesetzt und es gelang ihm, 3 als die Thäter bezeichnete Indivi- duen festzunehmen und dem Polizei-Chef zuzu- schicken.

betheiligte Individuen werden noch von der Poli- zeii gesucht.

Der Barão de Cotegipe und der Minister Mac Dowell erhielten von der Kronprinzessin Erlaubniss, die ihnen verliehenen russischen Aus- zeichnungen zu tragen.

Der Ackerbauminister und der argentinische Gesandte conferirten, um den Handelsbeziehun- gen zwischen den beiden Ländern einen Impuls zu geben.

Englische Bibelgesellschaft. Der Re- verend H. C. Tucher, nun Agent dieser Gesell- schaft, machte jüngst eine Reise nach Minas- Geraes. Er verkaufte in 8 Tagen 158 Bibeln, darunter 58 in Ouro Preto, dieser alten Feste des Romanismus.

Rio Gr. do Sul. Ueber einen grässlichen Raubmord, der im Hause von Joaquim Schora de Almeida im 1. Distrikt von São Luiz Gouzaga, unweit S. Lourenço, am 14. December v. J. be- gangen wurde, erhält "Conservador" ausführliche Mittheilungen.

Die Frau, die verzweifelt vor Schreck angstvoll um ihr und ihrer Kinder Leben bat, bedrohten sie mit dem Tode, wenn dieselbe sie verrathen würde. Die Frau hat aber einen der Unholde trotz des geschwärtzen Gesichtes doch erkannt, und man sagt, dass die Raubmörder theils in Santiago de Boqueirão, theils in Ale- grete wohnen. Die Unthat hat allgemeines Ent- setzen erregt und man verlangt nach Errichtung einer ländlichen Particular-Polizei.

Neueste Nachrichten.

Rom, 21. Jan. Die italienische Regierung schickt eine Brigade Verstärkung nach Massauah.

21. Jan. Der Papst bewilligte einer De- putation von Urngray eine Audienz.

23. Jan. Die italienischen Zeitungen pro- testiren gegen die heftigen Angriffe der fran- zösischen Blätter und nehmen ihre Regierung bezüglich des Vorfalles in Florenz in Schutz.

London, 21. Jan. Man hört, dass Russland 415,000 Mann an den Grenzen habe.

Petersburg, 21. Jan. Die Repressivmass- regeln gegen die Nihilisten werden mit grösser Strengte angewandt. Gestern fand eine Nach- geholt in verschiedenen verdächtigen Typogra- phien statt, und man fand eine grosse Zahl revolutionärer Proklamationen.

21. Jan. In Warschau wurde eine Ver- schwörung entdeckt und fanden viele Verhaftun- gen statt.

Es verlautet, dass die Polen eine Revolution vorbereiten.

Philippopol, 21. Jan. Fürst Ferdinand traf hier ein und war Gegenstand lebhafter Ovationen.

Constantinopel, 21. Jan. Die türkische Regierung lässt Adrianopel befestigen.

23. Jan. Man hört, dass die Pforte Truppen an der russischen Grenze concentrirt. (Eine solche Grenze in Europa giebt es nur auf den Karten der Agence Havas).

Kopenhagen, 21. Jan. Die dänische Presse greift das Ministerium mit grösserer Heftigkeit an und verlangt seine Entlassung.

Paris, 21. Jan. Der Zwischenfall in Florenz ist ernst. Die Sachlage ist folgende:

Vor einiger Zeit starb in Florenz ein Tunese. Derselbe hinterliess ein ungeheures Vermögen und hatte den Bai von Tunis zum Universalerben eingesetzt. Ein Bewohner von Florenz behauptete nun aber, er sei legitimer Erbe, und verlangte vom französischen Konsul in Florenz die Heraus- gabe gewisser Dokumente, die für die Erbschaft wichtig waren.

Der Konsul berichtete an das französische Mi- nisterium des Auswärtigen, und der Minister Florens verlangte von der italienischen Re- gierung Aufklärung.

Von italienischer Seite zeigte man anfänglich wenig Bereitwilligkeit zum Nachgeben, doch ist heute schon sicher, dass Frankreich die verlangte Genugthuung geben wird.

Die französische Presse rieth zu energischem Auftreten und "La France" verlangte die Aus- weisung aller Italiener aus dem französischen Gebiete.

23. Jan. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich bezüglich des Vorfalles in Florenz nahmen einen günstigen Ver- lauf. Italien gab Frankreich volle Satisfaktion.

23. Jan. In Shanghai fanden furchtbare Ueber- schwemmungen statt. Es ist ungeheurer Schaden angerichtet und die Zahl der verunglückten Men- schen beläuft sich auf ungefähr 4000.

24. Jan. Die französischen und italienischen Journale zeigen grosse Befriedigung über die gültige Beilegung des Florentiner Vorfalles.

Havre, 24. Jan. Die bekannte Sozialistin Louise Michel war hier zu einer Zusammenkunft mit Gesinnungsgenossen. Ein Mensch fenerte auf sie zwei Revolverküsse ab und verwundete sie schwer.

Massauah, 22. Jan. Die italienische Trup- pen haben Saati besetzt.

Von Massauah hört man, dass die abysinischen Truppen sich zurückzogen.

In Palermo starb der berühmte Landschafts- maler Grimm.

Wien, 22. Jan. In Polen bemerkt man zahl- reiche fremde Emissäre, welche die Polen zu einem neuen Aufstande aufreizen.

Dublin, 22. Jan. Die engl. Regierung fährt fort, die agrarischen Verbrechen mit Strenge zu verfolgen.

Buenos-Ayres, 19. Jan. In Trujillo und Cerro-Azul in Peru fauden aufständische Be- wegungen statt. Die Behörden konnten derselben nicht Herr werden, und es wurden daher Ver- stärkungen unter General Caneto abgesandt.

Der ehemalige Präsident von Peru, General Iglesias, wurde verbannt.

Salta, 21. Jan. Hier sind 200 Kranke. Ein Todesfall trat jedoch nicht ein, und die Krank- heit scheint nur Cholera zu sein.

Rio, 21. Jan. Es hält das Gerücht an, dass der Kaiser im Mai zu Gunsten der Regentin ab- danken werde.

Es gilt als ausgemacht, dass der Minister Belisario die augenblickliche finanzielle Lage benutzen und die Conversion des Papiergeldes ausführen wird, und zwar mit einem Cours von 24 d. pro 1\$.

21. Jan. Der brasilianische Gesandte, welcher den diplomatischen Skandal verschul- dete, soll wahnsinnig sein.

Der Ackerbauminister traf energische Mass- regeln, um den Betrieb der Schifffahrtsgesell- schaft für den Süden zu reguliren.

23. Jan. Man spricht von einem Projekt des Herrn Cotegipe, die Freilassungen nach Zonen vorzunehmen. Den Provinzen Rio und Minas sollten die längsten Fristen gestattet werden.

Die Nachricht, dass der Heilige Vater den Kaiser D. Pedro empfangen wolle, entbehrt des Gruades. Der Kaiser wird gar nicht nach Rom gehen.

Man sagt, der Visconde de Nova-Friburgo habe der Provinz Rio 100 Contos an ihrer Schuld erlassen.

Der 13jährige Schüler Antonio Carlos Fortes Madeira vom Collegio Pedro II. erhing sich, Motive unbekannt.

24. Jan. Zum Patrão-Mor der Capitania von Santos wurde Hr. Luiz Franca ernannt.

24. Jan. Am 23. d. M. fand ein Minister- rath über die Rückkehr des Kaisers statt.

Briefkasten.

Wir erh. v. d. HH.: Detlef Brune 12\$, C. Koch 12\$, José Jahnel 6\$, Pedro Rinke 6\$, Luiz Rie- ling (bis 30./6. 88) 12\$ (wir erhielten N. 6 wieder von der Post zurück u. bitten um genaue Adresse), Otto Küster 12\$, Luiz Graf 25\$.

Hrn. Rud. Lehm: Diplom bereits am Montag eingeholt. Wird Ihnen morgen zugesandt; es war uns nicht eher möglich.

Hrn. J. Oehlmeyer: Die Zeitung ist an Hr. O. Jordau gesandt worden; wir werden sie Ihnen aber jetzt direkt zusenden.

Für Carlos Hauck liegt Brief hier.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: America, von Rio, d. 27. Ville de Maranhão, von Havre, d. 27. Baltimore, von Bremen, d. 30.

Abgehende Dampfer: La France, nach dem Laplata, d. 27. Catania, nach New-York, d. 27. America, nach Rio, d. 29.

In RIO erwartete Dampfer: Bessell, von Liverpool, d. 27. La France, von Marseille, d. 28. Curityba, von Hamburg, d. 29. La Plata, von Southampton, d. 29. Sirius, von Liverpool, d. 30.

In RIO abgehende Dampfer: Niger, nach Bordeaux, d. 29. Matteo Bruzzo, nach Genua, d. 29. Kepler, nach Antwerpen, d. 29.

Kaffee. Santos, 23. Januar.

Markt matt. Verkauft wurden heute 6000 Sack. Zufuhr vom 1.-21. 73,854 Sack. am 23. 4,372 Durchschnitliche Zufuhr pr. Tag 3,401 Verkäufe seit dem 1. d. 40,500 Vorrath 1. und 2. Hand 318,655

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 24. Januar.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Includes items like Aguardente, Toucinho, Arroz, Batatinhas, etc.

Wechselcours am 24. Januar.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.) London (Bank) 90 Tg. 24 1/16 d. Paris do. 395 rs. Hamburg do. 480 rs.

Gemischtes.

Der Mond und sein Einfluss auf die Erde. In einem längeren Aufsatze betreffend "die auf die Mondbewegung gegründeten Sturm- warnungen und Wetterprognosen", deren Haupt- vertreter heute bekanntlich Professor E. Stone Wiggins und Rudolf Falb sind, bemerkt Dr. Neu- meyer, Direktor der deutschen Seewarte in Ham- burg: Werfen wir einen Rückblick auf die Ver- suche einer Wetterprognose auf Grundlage der Mondbewegungen, welche in den letzten Jahr- zehnten aufgetreten sind, so sehen wir uns vor einem der interessantesten, aber auch einem der unerfreulichsten Kapitel aus der menschlichen Erkenntniss. Mit geringen Varianten sehen wir einmal über's andere denselben Vorgang sich ab- spielen, den man im Zeitalter der Naturwissenschaf- ten und der Kritik, in dem wir leben, kaum für möglich halten möchte: es tritt, meist veranlasst durch irgend ein Ereigniss, das die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Gegenstand lenkt, ein Mann auf, der mit imponirender Sicherheit behauptet, dass er den Schlüssel zur Voraussicht der Witterungsänderungen gefunden habe; statt einen irgend wie stichhaltigen Beweis aus der Vergangenheit zu führen, beginnt derselbe sofort mit der Wetterprognose; das Publikum ist von der Kühnheit des "nicht zünftigen" Gelehrten bestochen und fühlt Sympathie zu demselben, da es leicht bereit ist, in ihm ein verkanntes, von dem "Ring" der staatlich angestellten Fach- gelehrten niedergebhaltenes Genie zu sehen; es beachtet die zufälligen Treffer und vergisst schnell die ebensou zufälligen Misserfolge seines Lieblings, bis es sich nach einigen Monaten oder Jahren, theils durch erkaltetes Interesse, theils durch einige besonders eklatante Misserfolge veranlasst, von der Sache abwendet und von der ganzen Episode nichts dauerndes bleibt, als eventuell eine oder die andere wissenschaftliche Unter- suchung, welche ein mehr oder weniger "zünftiger" Gelehrter bei dieser Veranlassung gemacht hat. In diesem letzteren Punkte liegt unzweifel- haft ein Nutzen, den diese Episoden der Wissen- schaft bringen. Wenn wir aber bedenken, welche Fülle von Unruhe, ja sogar von materiellen Ver- lusten, diese Blindlings-Prophesieungen, besonders wenn sie Orkane oder Erdbeben betreffen, in weiteren Kreisen verursachen, so müssen wir ge- stehen, dass dieser Nutzen sehr theuer erkaufte ist! — Von Kenntnissen und Erkenntnissen besitzen wir auf dem Gebiete des Mondeinflusses nur sehr wenige und meist nur negative; wir also auf diesem Gebiete anders arbeitet als durch Beitrag zu den eigentlichen Fundamenten, von dem kann man von vornherein sicher sein, dass er nur sich und andere in Irrthum führt. Das Arbeiten an diesen Fundamenten dagegen ist verdienstlich, erfordert aber — ein grosses Mass von Schulung in wissenschaftlichen Methoden und von Klar- heit, um nicht zu Trugschlüssen zu führen.

Zustark! So schreibt "O Paiz": Der deutsche Kronprinz wollte in S. Remo Weihnachten feiern, wie wenn er in seiner Heimath wäre, und liess zu diesem Zwecke von Berlin 2 stattliche Tanneubäume kommen. Die italienische Zollbehörde liess die Bäume nicht über die Grenze, weil das Gesetz die Einfuhr von Bäumen verbietet.

Evangelischer Gottesdienst

findet, ausser Rio Claro, an folgende Orten statt: Sanssouci bei Leme: 29. Januar. Confirmation und Abendmahl. (Der Confirmanden-Unter- richt beginnt am 23., Vorm. 10 Uhr, im Hause des Hr. Carl Koch, Sanssouci.) In Ribeirão bei Hr. H. Fahl: 2. Febrnar. Pastor J. J. Zink.

Nicht zu übersehen!

9 RUA DO COMMERCIO 9

Freitag und Sonnabend den 27. und 28. Januar.

Vormittags 10 1/2 Uhr

Großse

AUKTION von neuen Haus- und Küchen- Geräthschaften.

Carlos Messenberg.

Eine gute deutsche Köchin wird gesucht. Rua do Barão de Itapetininga 5.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer

BALTIMORE

wird Ende dieses Monats erwartet und geht am 10. Februar nach:

Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bülow & Co.

Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.



Gesellschaft Germania.

Sämmtliche Herren Mitglieder, welche sich für den bevorstehenden Maskenball interessieren, werden gebeten, sich am Sonnabend den 28. d. M., Abends 9 Uhr, zu einer Besprechung im Vereinslokale einzufinden.

Hch. Bamberg.

Verein Deutsche Schule.

Die auf den 22. d. Mts. festgesetzte Generalversammlung ist nicht beschlussfähig gewesen, und wird deshalb auf Sonntag den 29. Januar eine neue Versammlung mit dem Bemerkten anberaumt, dass die Beschlüsse derselben nach Art. 95 der Statuten bei jeder beliebigen Anzahl von Mitgliedern Gültigkeit haben.

Ernst Heinke, Schriftführer.

RESTAURANT FLORA VILLA MARIANNA.

Mittwoch den 25. Januar, am S. Pauls-Fest
Musikalische Unterhaltung
Francisco Nemitz.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Sonnabend den 4. Februar 1888,
Abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche vierteljährliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Besprechung des bevorstehenden Maskenballs.
- 4) Etwaige Anträge der Herren Mitglieder.

I. A.:

H. Hafner, I. Schriftführer.

Deutscher Turn-Verein.

Sonnabend den 28. Januar, Abends 8 Uhr,
Ausserordentliche Versammlung.

Rua da Conceição No. 55.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder. — 2) Neuwahl verschiedener Vorstandsmitglieder. — 3) Beschlussfassung über Verlegung der Turnabende sowie des Turnplatzes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt notwendig, da diese Versammlung unter allen Umständen beschlussfähig ist.

Der Vorstand.

JORGE SECKLER & Co.

São Paulo

empfehlen sich zur Lieferung von europäischen Zeitschriften, Fachzeitungen, Musikalien, Büchern etc. bei billigsten Preisen.

Mit Katalogen, Probe-Heften von Zeitschriften etc. stehen gerne zu Diensten, und wird prompte Bedienung garantiert.

Geübte Tailen-Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn

LA SAISON

Travessa do Grande Hotel.

Familie gesucht.

Für ein kleines Sitio, 1/2 Legua von Ribeirão Preto gelegen, mit gutem Boden, neuer Kaffeepflanzung und Viehwirtschaft, wird eine ordentliche thätige Familie unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der Exped. d. B.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Landwirth in mittleren Jahren im Innern der Provinz, welcher sein gutes Auskommen hat, wünscht sich mit einem ordentlichen Mädchen oder jüngeren Wittwe zu verheirathen, und sucht, da es ihm an Gelegenheit mangelt, auf diesem Wege eine Bekanntschaft anzuknüpfen. Ernstgemeinte Offerten unter R. P. erbittet man an die Expedition d. Bl.

Gesucht wird eine Köchin und ein Kindermädchen. Näheres im Bureau der Gascompagnie, Rua da Imperatriz N. 3.

7 Rua do Triumpho 7

Dem verehrlichen Publikum bringe hiermit zur gefälligen Erinnerung, dass bei mir stets mehrere Sorten vorzüglicher Wurst zu haben sind und Bestellungen für hiesigen Platz sowie nach auswärts prompt und billig ausgeführt werden.

João Morbach, Rua do Triumpho 7.

Mme. VIUVA MARY ESCOFFON

Corset-Fabrik

empfeilt Corsets von 6\$000 bis zu 25\$000. Hygienische Gürtel zum Gebrauche für Schwangere und für Kranke. Corset-Schnüre von 5 Metern à 800 Rs. Barbatana à 800 und 400 Rs. Waschen und Ausbessern von Corsets.

Rua do Rosario 7.

Ein ordentliches Mädchen für Küche wird verlangt, bei gutem Lohn.

Rua José Bonifacio 47.

DEUTSCHES GASTHAUS

Rua Santa Iphigenia N. 101A.

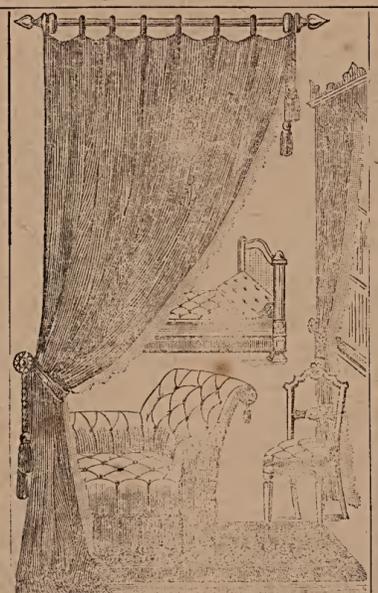
Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, wenige Schritte von der Bondslinie Santa Cecilia entfernt gelegenes Gast- und Speisehaus erbeben aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten, und bietet für Reisende und Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Die Küche ist bereits als eine vorzüglich hinreichend bekannt, wie ich auch hinsichtlich der Getränke stets die besten und beliebtesten Marken führe.

Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme. Ferner halte meine eleganten Salons den geehrten Gesellschaften und Familien zu Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeits- und Taufschmüssen etc. bestens empfohlen, indem ich eine aufmerksame Bedienung und die denkbar billigsten Preise zusichere.

FRITZ ABRAHAM.

COLCHOARIA CENTRAL
J. Jacques Kesselring

Asseio e Brevidade



Precos Comodos

DEPOSITO PERMANENTE DE
CORTINAS, CORTINADOS,
Franjas, Borlas, Cordões, etc., etc.
ENCARREGA-SE DE FAZER QUALQUER SERVIÇO DE
TAPECEIRO E ESTUFADOR
8 RUA DO ROSARIO 8
S. PAULO

Fertige Sprungfedern aus galvanisirtem Draht

für Matratzen und Möbel.

Grosses Lager von Grina vegetali und Pferdehaaren.

Erwiderung.

Auf die von Hrn. Finke im „Diario Popular“ veröffentlichte Annonce erwidere ich, dass derselbe kein Recht hat, über mein Eigenthum zu verfügen und ebensowenig einen Socio für dasselbe anzunehmen. Sollte Hr. Finke aber vielleicht irgendwo anders eine eigene Fabrik besitzen, so möge er die Reflektanten dorthin bestellen und mich nicht mehr belästigen.

Fritz Mörl im Bom Retiro.

Deutscher Arzt.

Dr. ADOLPH LUTZ

hat sein Consultorium nach Rua S. Bento 42 verlegt. Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Wohnung: Rua do Gazometro 37.

Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.

Ein erfahrener Bäcker, guter Ofenarbeiter, sucht baldigst hier oder auswärts Stelle. Näheres Rua General Osorio 61.

Ein junger Mann, welcher der portugiesischen Sprache mächtig ist und einige Lokalkenntniss besitzt, wird für leichte Beschäftigung gesucht. Rua S. José 57.

Dr. Joaquim de Azambuja

Advokat

besorgt alle in seinem Beruf einschlagenden Geschäfte, besonders gerichtliche und freundschaftliche Liquidationen, Aufträge bei Banken, Compagnien und Repartições publicas. Bureau: Rua do Imperador N. 8. S. PAULO.

Zwei oder drei gute Tischler

finden sofort Beschäftigung bei João Oehlmeier in S. João do Rio Claro.

Ein kräftiger, ordentlicher Bursche von 16 bis 20 Jahren kann als Lehrling eintreten in der Kupferschmiederei von João Arbenz, Campos Elyseos.

Augenarzt.

Der Spezialist

Dr. CARLOS PENNA

ordinirt täglich von 1—3 Uhr

55 — Rua da Imperatriz — 55

und wohnt: Rua Aurora 76

Telephon 42.

Die Schlosserei von Carl Plaster

hält sich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, sowohl neue Bestellungen als Reparaturen aller Art, hiermit bestens empfohlen. Die neuesten verbesserten Maschinen, mit denen die Werkstätte ausgerüstet ist, gestatten jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten und das Publikum prompt und billig zu bedienen.

Carl Plaster.

Der Advokat

Dr. Victor da Silva Ayrosa

offerirt seine Dienste der geehrten deutschen Kolonie und denjenigen Personen, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollen. Derselbe ist zu sprechen in seinem Bureau: Rua S. Bento N. 42, von 11 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Wohnung: Rua do Conselheiro Crispiniano N. 2 S. Paulo.

Photographie.

Reichhaltiges Sortiment

sämmtlicher photographischer Artikel stets vorrätig in der

PHARMACIA NORMAL, Rua da Imperatriz N. 50

Bestellungen nach dem Inneren werden prompt besorgt.

LA SAISON.

Unterzeichneter beehrt sich, seinen Freunden wie dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mitzutheilen, dass er am 23. d. M. das grosse Moden- und Confections-Geschäft

LA SAISON

welches dem verstorbenen Hrn. Gustav Schröder gehörte, mit allen Aktiven und Passiven käuflich erworben hat und dasselbe wie in bisheriger Weise weiterführen wird.

S. Paulo, den 23. Januar 1888.

Henrique Bamberg.

Deutsches Gasthaus

Rua da Constituição — Campinas.

Das verehrliche reisende Publikum, insbesondere meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein gut ausgestattetes, nahe an der Station gelegenes Gast- und Speisehaus aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine genügende Auswahl freundlicher Zimmer mit guten Betten. Für vorzügliche Küche und gute Getränke wird bestens Sorge getragen.

Pensionisten finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme.

Indem ich eine aufmerksame Bedienung und die billigsten Preise zusichere zeichne hochachtungsvoll August Spieler.

Zur gefl. Beachtung.

Dem verehrten Publikum zur gefl. Notiz, dass ich am hiesigen Orte eine

Kaffee-Brennerei

errichtet habe und gebrannten Kaffee in Bohnen, sowie gemahlenen stets vorrätig halte.

Dieser Kaffee wird in einem Brenner neuester, eigener Konstruktion gebrannt, und ist die Qualität von einer Gleichmässigkeit, wie sie am hiesigen Ort mit keinem andern Brenner erzielt werden kann. Preise billigst.

Bruno Grünig,

Rua dos Guayanaes N. 9.

Gesucht wird eine Frau oder ein Mädchen, gesetzten Alters, zur Führung eines Hausstandes, wo die Frau fehlt. Zu erfragen bei Guilh. Trippe, Rua Luzitana N. 99, Campinas.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von São Paulo und Umgegend machen wir hiermit bekannt, dass wir unter der Firma

R. KRAUER & C.

ein Maler-, Tapezierer- & Lackirer-Geschäft eröffnet haben. Wir sind durch enge Verbindungen mit Europa in der Lage, unsere Preise billig zu stellen. Mehrjährige Erfahrung in diesen Arbeiten berechtigt uns, nur gute und solide Arbeit zu versprechen, und erlauben uns hiermit, unser Geschäft angelegentlichst zu empfehlen.

S. Paulo, 1. Januar 1888.

R. Krauer & C.,

Rua Episcopal 37.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.

Ladeira 25 de Março N. 4.

Gasthaus

„Zum Deutschen Haus“

RIO DE JANEIRO

TRAVESSA DO PAÇO N. 5 Sobrado

Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio ankommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens gelegenes, gut eingerichtetes Hotel. Pferdebahnen nach allen Richtungen. Auskunft wird Jedem ertheilt.

Deutsche Zeitungen.

Achtungsvoll

A. Bromberg.

Ein Saal und Schlafzimmer

ist zu vermieten. Rua 25 de Março N. 24.

Zu vermieten: Ein schönes geräumiges Zimmer und Alkoven. Rua Santa Iphigenia 20.

Post in S. Paulo.

Gewöhnliche Briefe v. 11.—20. Januar. Cartas nacionaes: Anton Neirranter, Augusto Caze & Comp., Catharina Brazel, Christiano Bottger, Emilio Fester, P. Hutter, Thereza Gosting, Walter S. Ballai.

Cartas estrangeiras: Ch. Petersen, Frederico Fintz, Henning Haum, Julius August Crameubors, Jens Jeusen, Laurito Bendixsen, O. H. Olsen (3), Peter Andersen, Waldemar Zensen, Waldemar C. Jensen.

Cartas de porte: Frederico Howarich, Giovanni Filipin.

(Wir zweifeln, dass diesmal alle Adressaten ihre Namen herauszurathen in Stande sein werden.)

Druck und Verlag von G. Trebitz.